

Wolf SCHOLZ

ZNL: Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer – mehr als von A nach B



Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL) sind Besondere im „Meer“ der Gäste- und Wanderführer. In diesem Beitrag berichten wir von den „ZNLern“, die eine wichtige Aufgabe in der Umweltbildung wahrnehmen.



Abb. 1: „ZNLer“ bei der Landschaftsinterpretation durch Katja Winter (Foto: Erdödy Presse & PR).

„Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer (ZNL)“, das klingt durchaus sperrig. Was kann man sich unter dieser Bezeichnung vorstellen? „Guten Morgen meine Damen und Herren, liebe Freunde der Natur, mein Name ist Franziska Schnobelhofer und ich führe Sie in den nächsten drei Stunden durch Wald und Flur, durch Landschaft und Natur, wofür ich zertifiziert bin.“ Ist es das? Das „zertifiziert“ stimmt, aber so altbacken wird eine „ZNLerin“ niemals ihre Gäste begrüßen. Doch davon später.

Franziska Schnobelhofer hat siebzig Stunden Ausbildung hinter sich, eine schriftliche Prüfung, eine praktische Prüfung, und sie hat eine Hausarbeit geschrieben, ein Konzept einer Natur- und Landschaftsführung, für Kinder, für Erwachsene, für Familien, für Behinderte, je nachdem welche Zielgruppe sie sich ausgesucht hat.

Aber sie hat die Ausbildung nicht einfach hinter sich gebracht, absolviert oder gar abgehakt; Franziska hat sie mit Leben erfüllt, sie „gelebt“. Denn „ich mache mal einen ZNL-Kurs“, daraus wird kein „Schuh“ nicht einmal ein Wanderschuh.

Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer ist eine Berufung, das macht man(n) und Frau mit Leib und Seele. „Ich will in meiner Region, in der Fränkischen Schweiz, im Berchtesgadener Land, in Mainfranken, im Allgäu oder im Spessart Menschen Natur und Kultur erleben lassen“, zum Anfassen sozusagen. „ZNLer“ führen nicht von A nach B mit einem munteren „Im Frühtau zu Berge wir zieh’n, fallera“ auf den Lippen. „ZNLer“ lassen ihre Gäste die Natur, die Landschaft, die Orte zwischen A und B erleben, anschauen, fühlen, riechen, verstehen. Sie geben keine Erkenntnisse vor, sie bieten Instrumente zum Verstehen an. Ein Beispiel: Warum gibt es im Ostallgäu an jeder

Ecke eine Burgruine? Burg ist Herrschaft, viele Burgen auf engem Raum bedeuten viele Herrschaften, das heißt, das Ostallgäu war damals politisch zersplittert. Landschaftsinterpretation heißt diese Methode. Ich sehe sogenannte Phänomene, in diesem Fall Burgruinen, und ziehe Schlüsse; also nicht: „Hier sehen Sie die Rosenberg, da die Pflaumenburg und dort die Sandburg. Alle wurden im 11. Jahrhundert erbaut.“

„ZNLer“ lernen Kommunikation: Wie setze ich meine Stimme ein? Wie erzähle ich, in verschiedenen Rollen, Geschichten? Welchen Regeln folgt die Verständlichkeit? Die Kommunikation mit Kindern hat Ihre eigenen Gesetze. Natürlich beherrscht ein „ZNLer“ die Dramaturgie einer Führung mit ihren Phasen von Bewegung und Ruhe, Input, Selbst-Erkundung und Diskurs.

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.



Abb. 2: „ZNLer“ beim Lernen mit allen Sinnen (Foto: ANL).

Die sprachlichen Verständlich-Macher werden genauso berücksichtigt wie die verschiedenen Wahrnehmungstypen bei den Gästen. Visueller Typ, auditiver, haptischer, olfaktorischer, gustatorischer Typ, alle werden „angesprochen“.

„ZNLer“ folgen dem Grundsatz: „Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde mich erinnern. Beteilige mich und ich werde es verstehen. Heute erwartet der Gast eben nicht nur umfassendes Wissen, das wird als selbstverständlich vorausgesetzt, sondern auch soziale, didaktische und animative Fähigkeiten. So wird Franziska Schnobelhofer ihre Gäste nicht wie oben begrüßen, nicht „08/15“, sondern überraschend. Sie macht es anders als alle anderen, zum Beispiel mit einem Zitat von Hans Christian Andersen: „Die Bücher vergilben, der Städte gelehrter Glanz verblasst, aber das Buch der Natur erhält jedes Jahr eine neue Auflage.“ Diese neue Auflage wollen wir heute anschauen. Herzlich willkommen in den Auen der Altmühl! Ich bin Franziska Schnobelhofer“. Vielleicht nutzt sie auch die Methoden der „Land-Art“ und die Gäste bilden aus Naturmaterialien Kunstwerke. Und so wird aus jeder Führung durch eine „ZNLerin“ oder einen „ZNLer“ kein plumpes Von-A-nach-B sondern ein kleines Kunstwerk.

Zitiervorschlag

SCHOLZ, W. (2016): ZNL: Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer – mehr als von A nach B. – ANL liegen Natur 38(1) 37–38, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.

Seit 2016 wird die Ausbildung zum Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL) von der Heimat- und Wanderakademie Bayern mit fachlicher Unterstützung der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege durchgeführt.

Wer interessiert ist, findet hier nähere Informationen: www.wanderverband.de/compresso/_rubric/index.php?rubric=Fortbildungen.

Autor



Wolf Scholz M.A.,

Jahrgang 1953. Studium der Geschichte und Germanistik an der LMU München. Seit 2007 an der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege – Schwerpunkt Kommunikation. Organisation der Kurse „Geprüfter Natur- und Landschaftspfleger (GNL)“ und „Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer (ZNL)“.

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
Seethalerstraße 6
83410 Laufen
+49 8682 8963-58
wolf.scholz@anl.bayern.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [38_1_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Scholz Wolf

Artikel/Article: [ZNL: Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer – mehr als von A nach B 37-38](#)